

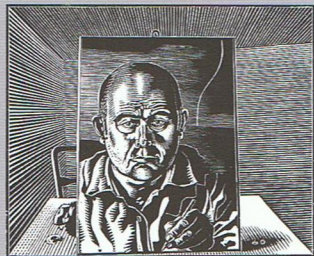
DIE SAMMLUNG

Wolfgang Mattheuer: Hinter den sieben Bergen, 1973



Öl auf Hartfaser, 170 x 130 cm, bezeichnet l. u.: W. MATTHEUER 73
Museum der bildenden Künste Leipzig, Inv.-Nr. 2305

Lebensdaten



1927 in Reichenbach/Vogtland geboren

1941-44 Lithographienlehre

1944-45 Kriegsdienst, Gefangenschaft

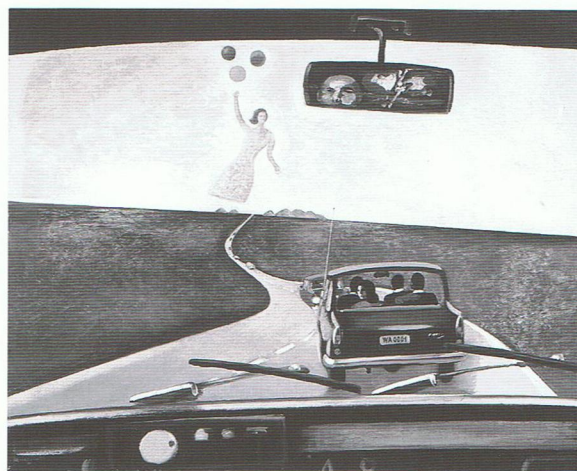
1946-47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig; Begegnung mit Ursula Neustädt

1947-51 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Egon Pruggmayer, Walter Arnold und Elisabeth Voigt

seit 1953 freischaffend in Leipzig tätig; autodidaktische Weiterbildung in der Malerei

1953-74 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Professur

seit 1974 freischaffend in Leipzig und Reichenbach tätig



Wolfgang Mattheuer
Hinter den sieben Bergen, 1970, Öl auf Sperrholz, 40 x 50 cm
Privatbesitz Frankfurt/M.

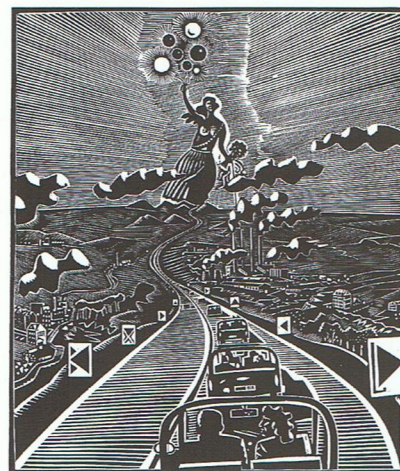
MATTHEUERS „FRAGE-BILDER“

Unter den Gemälden des Leipziger „Bildermachers“ Wolfgang Mattheuer, die ihren künstlerischen Rang und ihre zeitgeschichtliche Bedeutung auch im wieder vereinten Deutschland bewahrt haben, gilt das bereits 1974 vom Museum der bildenden Künste Leipzig erworbene Gemälde *Hinter den sieben Bergen* als eines seiner Hauptwerke. Sich selbst in „einer Traditionslinie deutscher Bildkunst“ sehend, die nach Ursula Mattheuer-Neustädt (1997) „vom frühen ‚Realismus‘ Dürers und Grünewalds über die deutsche Romantik bis zu den realistisch-expressiven Bildern Max Beckmanns reicht“, weisen ihn seine formprägnanten, oftmals symbolisch-metaphorisch überhöhten Bildfindungen als engagierten Moralisten und Gesellschaftskritiker aus.

METAMORPHOSE EINER BILDIDEE

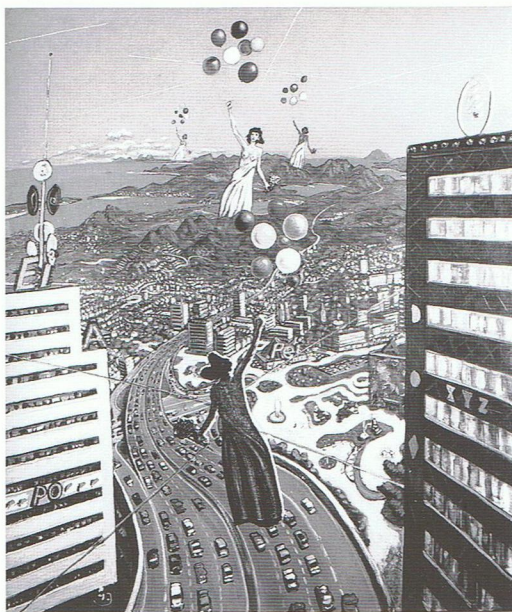
Gefundene Bildideen erkundet der Künstler häufig in einem Jahre andauernden Prozess unter immer neuen formalen und inhaltlichen Zusammenhängen. Deshalb ist in der realistisch-stimmungsvollen Landschaftsdarstellung *Große Straße I* von

1961 der Ausgangspunkt für das Symbolbild zu sehen. Hier ist das Motiv der vom Bildvordergrund trichterförmig in die Landschaft hinein und hinter dem Horizont weiterführenden Straße vorformuliert worden. Die Straße, ein für unser mobiles Zeitalter zeitgemäßer Ausdruck für „Lebensweg“, durchzieht eine typische „Mattheuer-Landschaft“: Von romantisch-unberührter Naturschönheit zum umgestalteten, oft schon zerstörten Lebensraum rasch wechselnd, – so ist ihm Landschaft zwischen Leipzig und Reichenbach/Vogtl. seit Jahrzehnten vertraut. In der Zeichnung *Fata Morgana* schwebt über einer, nur einseitig stark befahrenden Straße erstmals eine weibliche Figur mit entblößtem Oberkörper, Luftballons in einer Hand haltend. Parallel dazu schrieb Wolfgang Mattheuer am 9. September 1968, drei Wochen nach der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ durch die Truppen des Warschauer Paktes, unter dem Titel *Hinter den sieben Bergen* ein Gedicht: „Hinter den sieben Bergen spielt die Freiheit. / Hinfahren sollte man. / Sehen müßte man's / mit eigenen Augen, / das Schöne; / die Freiheit spielt mit bunten Luftballons. / Und andere fahren hin / mit Panzern



Wolfgang Mattheuer
Hinter den sieben Bergen, 1970, Holzschnitt
Museum der bildenden Künste Leipzig

und Kanonen – / um nachzuschauen. / Und die Freiheit / spielt nicht mehr am Himmel: / dort schiebt der Wind die Wolken.“ Diese erstmals visualisierte Bildidee entwickelte Mattheuer zunächst in einem kleinen, als Neujahrsgraphik für das Jahr 1969 gedachten Holzschnitt weiter. Die von der um sich greifenden urbanen und industriellen Erschließung bestimmte Landschaft und eine Reihe von Werbeschildern erscheinen dann in einer Zeichnung von 1969 und in einem sie als Vorlage nutzenden Holzschnitt. In einer ersten Gemäldefassung von 1970 erlebt man die Vision der schwebenden Frau über den sieben Bergen am Horizont überraschend aus der Sicht eines Autofahrers durch die Frontscheibe hindurch, eingereicht in die ihr zustrebende Fahrzeugkolonne. Der 1970 geschaffene Holzschnitt gehört nicht nur zu den populärsten Graphiken von Wolfgang Mattheuer, sondern er nimmt bereits motivisch und kompositionell das großformatige Gemälde vorweg. Die Werbeschilder mit piktogrammartigen Darstellungen von Konsumartikeln verstellen den Autofahrern jetzt beidseitig die Aussicht auf das Landschafts-panorama. Die Straße nimmt die



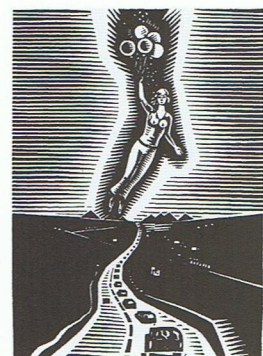
Wolfgang Matheuer
Hinter den 7 x 7 Bergen, 1993, Öl auf Leinwand auf Holzplatte
Privatbesitz Frankfurt/M.

gesamte Breite des Vordergrundes ein, wodurch sie eine mitreißende Sogwirkung erzeugt.

ZEITKRITISCHES SCHLÜSSELWERK

Die visionäre Himmelserscheinung der übermächtigen Frauengestalt mit den bunten Luftballons und dem Blumenstrauß überführt die sachliche Schilderung eines gewöhnlichen Sommertages in eine unwirkliche Sphäre.

Wolfgang Matheuer hat mit ihr eine Paraphrase auf Eugène Delacroix' berühmtes Gemälde *Die Freiheit führt das Volk an*, 28. Juli



Wolfgang Matheuer
Neujahrsgrafik 1969
Holzschnitt

1830 (Paris, Musée du Louvre) geschaffen. Ursula Matheuer-Neustädt bezeichnete diesen Bezug als ein „Herüberholen von ‚Bildzeichen in ihrem emotionalen und historischen Wert‘.“ Die ‚Liberté‘ ist bei Matheuer aber ohne jegliches revolutionäres Pathos aufgefasst. Sie erscheint als deren friedliche Verkörperung, die sich aber, mit den unbeständigen Luftballons alles verheißend, bald auch als trügerisches Idol erweisen kann. Auf das unterschwellig Trugbildhafte des Vorganges verweisen die Buchstaben EI A PO PEIA der Werbeschilder. Den meisten wohl aus einem Kinderlied bekannt, nehmen sie hier Bezug auf die siebente Strophe des *Caput I* von Heinrich Heines 1844 erschienener Dichtung *Deutschland – Ein Wintermärchen*. Dort singt ein kleines Harfenmädchen „... das alte Entsagungslied, / Das Eiapoepa vom Himmel / Womit man einlullt, wenn es greint, / Das Volk, den großen Lummel.“ Ist die Freiheitsfigur bei Matheuer zu einer wankelmütigen Glücks- oder Konsumgöttin verkommen, der sich – ver-

körpert durch das einzelne, in die Gegenrichtung fahrende Auto – wirklich nur wenige entziehen können? Es gehört zu den besonderen Stärken von Wolfgang Matheuer, für vielschichtige individuelle und weltanschauliche Fragestellungen prägnante Bildideen und -motive zu entwickeln, die in künstlerisch überzeugender Form zur geistigen Auseinandersetzung anregen und je Betrachter subjektiv differenzierte Antworten evozieren.

VERTIEFTE ANALYSE

Natürlich war die gesellschaftliche Situation in der DDR zu Beginn der 1970er Jahre der bestimmende Hintergrund für die gesamte Werkreihe, die im Umfeld des „Prager Frühlings“ ihren Ursprung nahm. Aber hatte man dieses Bild „in Ost und West als Reflexion des menschlichen Strebens nach Glück, als Infragestellung des gesellschaftlichen Fortschritts, des Konsumverhaltens und des menschlichen Umgangs mit der Natur“ (Christoph Zuschlag 1999) wirklich so umfassend gedeutet? Den hier manifest gewordenen vielschichtigen Diskurs über individuell-menschliche und gesellschaftspolitische Grundfragen führte Matheuer selbst, nun auf die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen bezogen, 1993 mit dem Gemälde *Hinter den 7 x 7 Bergen* weiter. Aus einer unbestimmten Stadtszenerie flüchten die Menschen auf der breiten Autostraße „wieder der Ferne zu, sich im Besitz der ‚Freiheit‘ glaubend und doch nur eine Unfreiheit gegen eine andere eintauschend. Hinter immer neuen Bergen und Meeren tauchen immer wieder neue Luftballongöttinnen auf, Glück und Erlösung und endlich Ankunft versprechend: Die ewige Sehnsucht nach dem, ‚was hinter den Bergen ist‘ und das doch ahnungsvolle Wissen, daß es ‚dahinter ist, wie zuvor‘.“ (Ursula Matheuer-Neustädt 1997).

Kurz erklärt

Paraphrase

Umschreibung eines sprachlichen Ausdrucks mit anderen Worten. In der bildenden Kunst eine freie, sinngemäße Übertragung eines Bildmotivs oder -themas in einen anderen Zusammenhang

„Prager Frühling“

Bezeichnung für die im Januar 1968 unter Alexander Dubček (1921-1992) begonnene Reformbewegung in der ČSSR, einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ zu verwirklichen. Das damit verbundene Liberalisierungs- und Demokratisierungsprogramm fand durch die Intervention von fünf Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes (Bulgarien, DDR, Polen, Ungarn, UdSSR) unter sowjetischer Führung am 20./21. August 1968 sein Ende.

Literaturauswahl

in der Bibliothek des Museums

Wolfgang Matheuer. Gemälde Zeichnungen Druckgraphik Plastik, Ausst.-Kat. Leipzig 1978

Heinz Schönemann: Wolfgang Matheuer, Leipzig 1988

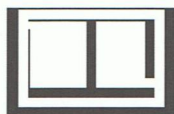
Wolfgang Matheuer. Nähe und Horizont. Malerei Grafik Zeichnung Plastik, Ausst.-Kat. Berlin 1988

Renate Hartleb: Wolfgang Matheuer. Hinter den sieben Bergen, Leipzig 1994

Ursula Matheuer-Neustädt: Bilder als Botschaft – Die Botschaft der Bilder. Am Beispiel Wolfgang Matheuer – ein Essay in zwei Teilen, Leipzig 1997

Christoph Zuschlag: Hinter den sieben Bergen. Wolfgang Matheuer – Malerei als Selbstbefragung. – in: Das Kunstwerk als Geschichtsdokument. Festschrift für Hans-Ernst Mittag, München 1999

Diese **Kleine Werkmonographie** wurde realisiert mit Unterstützung von der



Faber & Faber Verlag GmbH, Leipzig

Museum der bildenden Künste Leipzig
Museum.d.bild.Kuenste.Leipzig@t-online.de
www.leipzig.de/museum_d_bild_kuenste.htm

Text: Dr. Dietulf Sander
Redaktion: Dr. Jan Nicolaisen
Gestaltung: Harald Richter, Hamburg
Druck: Jütte-Messedruck Leipzig GmbH
© 2003: Museum der bildenden Künste Leipzig